

Aquincum.

Geschichte einer antiken Stadt.

An der Stelle, wo sich heute die Budapester Vorstadt Obuda (Altosfen) erstreckt, lag die Grenzfestung und Stadt des römischen Reiches Aquincum. Sie zeigte, wie sich das aus den archäologischen Resten und den Quellen feststellen läßt, dieselben kennzeichnenden Eigenarten wie so viele außerhalb Italiens gelegenen römischen Siedlungen, die auf dem römischen Militärverwaltungssystem beruhten. Der Zuschnitt des Lebens war hier wohl bescheidener als in den großen rheinischen Zentren, die einzelnen Städte kleiner, die Kultur gröber; das zeigen fast ausnahmslos die vorgefundenen Kunstgegenstände. Die Statuen der provinziellen Kunsthandwerker vertragen nicht den Vergleich mit den Werken in der Hauptstadt, und manche noch gröbere Arbeiten lassen sich als Werke Einheimischer erkennen, die nach dem Stil der Römer zu arbeiten gelernt hatten. Dennoch wird auch hier aus den Resten ein erstaunliches Maß von zivilisatorischen Ansprüchen erkennbar, die die Römer in das ferne Pannonien mitbrachten und auch befriedigten. Aquincum dürfte eine der bedeutendsten Siedlungen im Donaugebiet gewesen sein. Es besaß mehrere Badeanlagen; in den repräsentativen Häusern fehlte die Zentralheizung nicht; in der Umgebung finden sich Reste von Sommervillen, die darauf schließen lassen, daß viele der römischen Einwohner sich die Annehmlichkeiten des Lebens nicht zu versagen brauchten, Stücke alter Straßendecke hat man gefunden, und ansehnliche Grabmale vor der Stadt, Reste von Wasserleitungen. Die Stadt zerfiel, ähnlich wie das in Carnuntum (Deutschaltenburg) und Vindobona (Wien) der Fall war, in zwei voneinander getrennte Teile, die man hier als „Zivilstadt“ und „Militärstadt“ bezeichnet.

Die Militärstadt war der wichtigere und wohl auch ansehnlichere Teil, stand er doch mit dem Existenzgrund der Stadt im unmittelbarsten Zusammenhang. Denn jenseits der Donau hausten schon die feindlichen Barbaren (Sarmato-Fazynen), die von dem römisch befriedeten Pannonien ferngehalten werden mußten; gelegentlich überschritten wohl auch die römischen